

Medienkonferenz HSUB/HTST,
Bern, 16. Oktober 2024

Stefan Bichsel, Villarepos, Vorstandsmitglied und Initiator von HSUB

Risiken der Freileitungen für den Stromtransport

Seit Jahren wehrt sich unsere Vereinigung mit den Argumenten des Landschaftsschutzes, des Gesundheitsrisikos und der Wertvernichtung gegen die unbedachte (Neu-) Konstruktion von Freileitungen auf Hoch- und Höchstspannungsebene. Diese Argumente sind unvermindert gültig, ihr Gewicht nimmt stetig zu.

Die beiden nachfolgend hervorgehobenen Elemente haben ihr Gefahrenpotenzial augenfällig besonders schnell erhöht und rufen nach Konsequenzen in der Priorisierung der zur Anwendung kommenden Stromübertragungstechnik.

A WETTEREINFLÜSSE

- a) Schon heute sind die Wetterlagen der Hauptgrund für Strompannen in Europa. Laut einer im Oktober 2023 von der ETHZ veröffentlichten Studie ist das Wetter in mehr als 9 von 10 Fällen direkt oder indirekt schuld an den hunderten untersuchten und über die letzten 30 Jahren eingetretenen Strompannen im In- und Ausland. Nicht überraschend geht es nur um Freileitungen!
- b) Die Wettersituationen verschärfen sich in letzter Zeit zunehmend und Extremsituationen können mittlerweile überall auftreten. Der Klimawandel ist hier sehr konkret spürbar und die Aussichten sind nicht gut.

Die Anzahl und die die Gewalt der Stürme nimmt rund um die Welt zu. Florida ist dafür bloss ein aktuelles Beispiel (3 Millionen Bewohner waren nebst all den anderen Verwüstungen ohne Strom). Man braucht aber nicht nach Übersee zu gehen, um Beispiele zu finden. Jeden Winter

vereisen im Norden und Nordwesten von Frankreich die Freileitungen, diese stürzen um und Zehntausende von Haushalten sitzen oft tagelang im Dunkeln und ohne Heizung. Bei Waldbränden werden die Freileitungsinstallationen vernichtet. Etc, etc.

c) Welche Konsequenzen werden daraus gezogen?

Bei jedem Baum, der heute gepflanzt wird, fragt man sich, ob er von der richtigen Art sei, um auch in 50 Jahren und unter den veränderten klimatischen Verhältnissen zu gedeihen oder zumindest zu überleben. Die Finma fordert von den Banken, bei der Kreditvergabe das Klimarisiko systematisch in die Analyse einzubeziehen.

Und was tut die Stromindustrie und Swissgrid? Man lobbyiert für Freileitungen! Vorausdenken ist nicht angesagt. Wie werden Masten von 100m und mehr Höhe den klimatischen und meteorologischen Widrigkeiten widerstehen? Die Argumente für die unterirdisch verkabelten Leitungen sind augenfällig und es darf für Freileitungen nur noch Platz sein, wenn die Kabellösung realistischerweise nicht möglich ist. Zu erwähnen ist auch, dass die Schweizer Industrie in der Kabeltechnik weltweit mit an der Spitze steht. Bei uns ist sie nicht gefragt.

Dass der heute zur Debatte stehende Gesetzesentwurf zum Prinzip kommen kann: Freileitungen als Regel, Verkabelungen als seltene Ausnahme, ist gegenüber der heutigen Regel ein Rückschritt, unverantwortlich und unter keinem Titel nachvollziehbar. Es wird so auch mehr und nicht weniger Einsprachen geben...!

B. LANDESVERTeidIGUNG UND SICHERHEIT

a) Der Ukrainekrieg hat drastisch vor Augen geführt, wie verletzlich eine Stromversorgungsinfrastruktur mit Freileitungen und damit die Gesamtwirtschaft gegenüber Sabotageakten und Kriegsereignissen ist. Es ist ein Leichtes, die Wirtschaft und das Leben der Zivilbevölkerung nachhaltig zu erschüttern.

b) Welche Konsequenzen werden bei uns aus dieser Tatsache gezogen?

- Für die Armee wird ein ambitioniertes Aufrüstungsprogramm auf den Weg gebracht. Versäumnisse der letzten Jahrzehnte sollen rasch aufgeholt werden.
- Swissgrid und die Stromindustrie plädieren und lobbyieren unverdrossen – um beim Kriegsbild zu bleiben – für den Nachbau des Centurionpanzers und des Karabiners (wobei diese beiden Geräte jünger sind als die Freileitungen).
- Die Schweiz läuft damit Gefahr, mit grossem Aufwand eine vollkommen widersprüchliche Situation herbeizuführen, mit moderner Armee und einer veralteten, höchst verletzlichen Infrastruktur als Rückgrat der Wirtschaft und der Gesellschaft.